



Ponte – ein psychosoziales Begleitungsangebot für pflegende und betreuende Angehörige

Renata Basig-Jehli, Pflegefachfrau HF, Gerontologin

Rotes Kreuz Graubünden
Crusch Cotschna Grischun
Croce Rossa Grigione



Inhalte

- Einleitung «pflegende Angehörige», eine Definition
- Grundlagen zum Projekt Ponte
- Erste Erfahrungen aus der Praxis
- Zukunftsgedanken, Vision



Einleitung

«Ich bin doch keine pflegende Angehörige, ich schaue zu meinem Ehemann, das ist doch selbstverständlich!»



Grundlagen / Zahlen

Ca. 4000 . 6000 pflegende Angehörige in GR (2,4% der EW)

Quelle: BASS oder Spitex

Wert der Leistungen der pflegenden Angehörigen in GR
ca. 58 - 85 Mio. CHF

Quelle: BFS oder BASS

Das sind ca. 30 . 50% der Kosten aller Alters- und
Pflegeheime im Kanton

Quelle: Pflegende Angehörige in GR, Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit



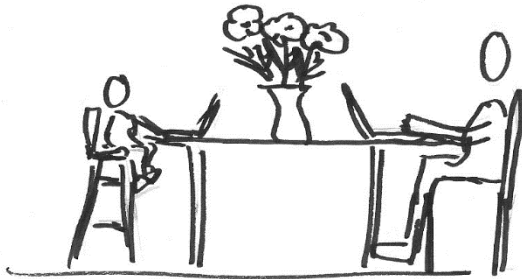
Pflege früher

- Pflegedauer Wochen bis Monate
- Mehrpersonenhaushalte
- Weniger komplexe Diagnosen
- Keine externe Hilfe



Pflege heute

- Pflegedauer durchschnittlich 6 - 8 Jahre
- Komplexe Diagnosen
- Einpersonenhaushalte
- Pflegende selber betagt oder in Doppelrolle
- Berufstätigkeit



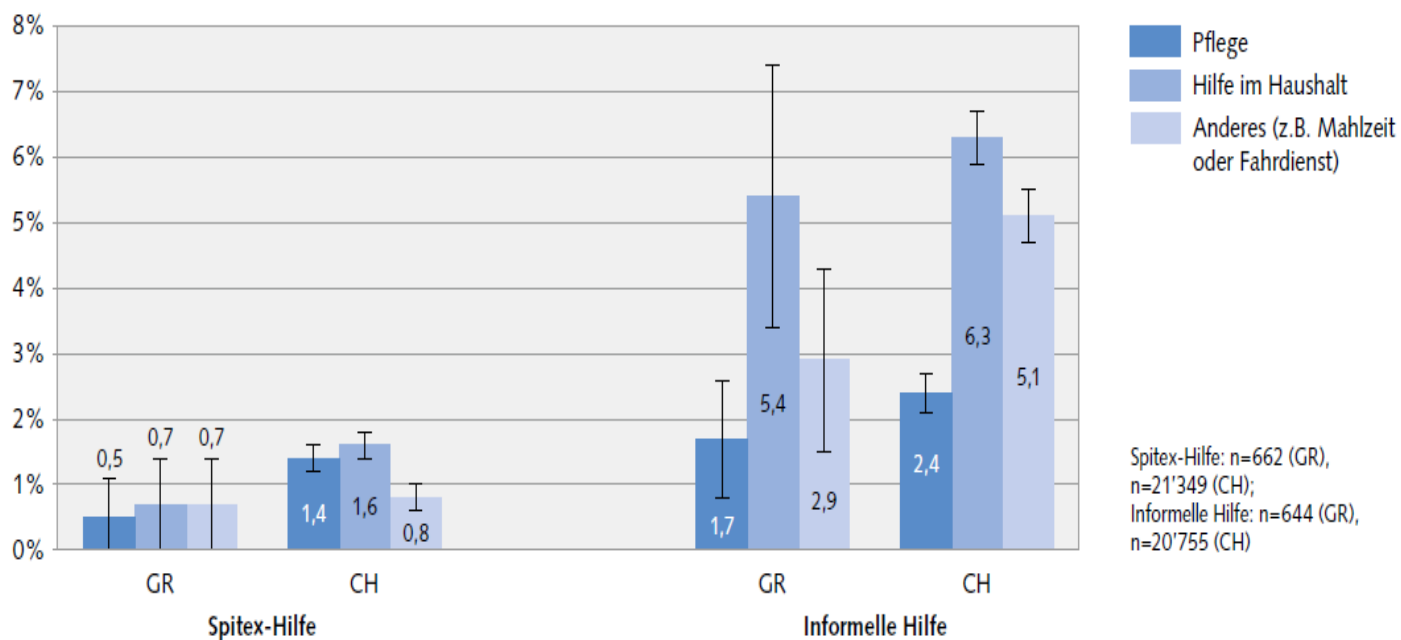
Daten aus der Forschung

Situation Graubünden

Quelle: BFS, 2012

Bezüger/innen von Spitex-Hilfe und informeller Hilfe,
nach Art der Hilfe, Kanton Graubünden und Schweiz, 2012
(in den zwölf Monaten vor der Befragung)

Abb. 5.22

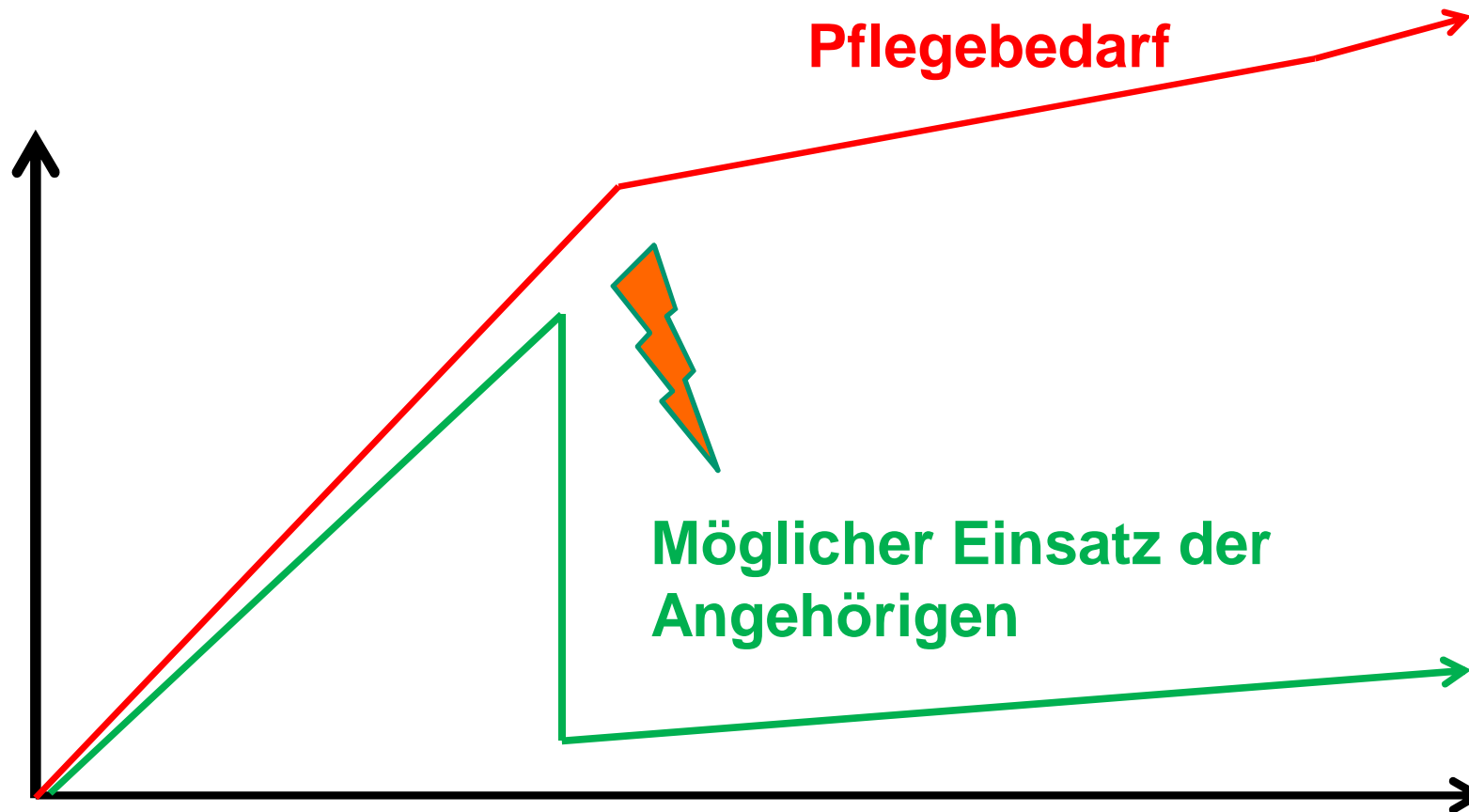


Spitex-Hilfe: n=662 (GR),
n=21'349 (CH);
Informelle Hilfe: n=644 (GR),
n=20'755 (CH)

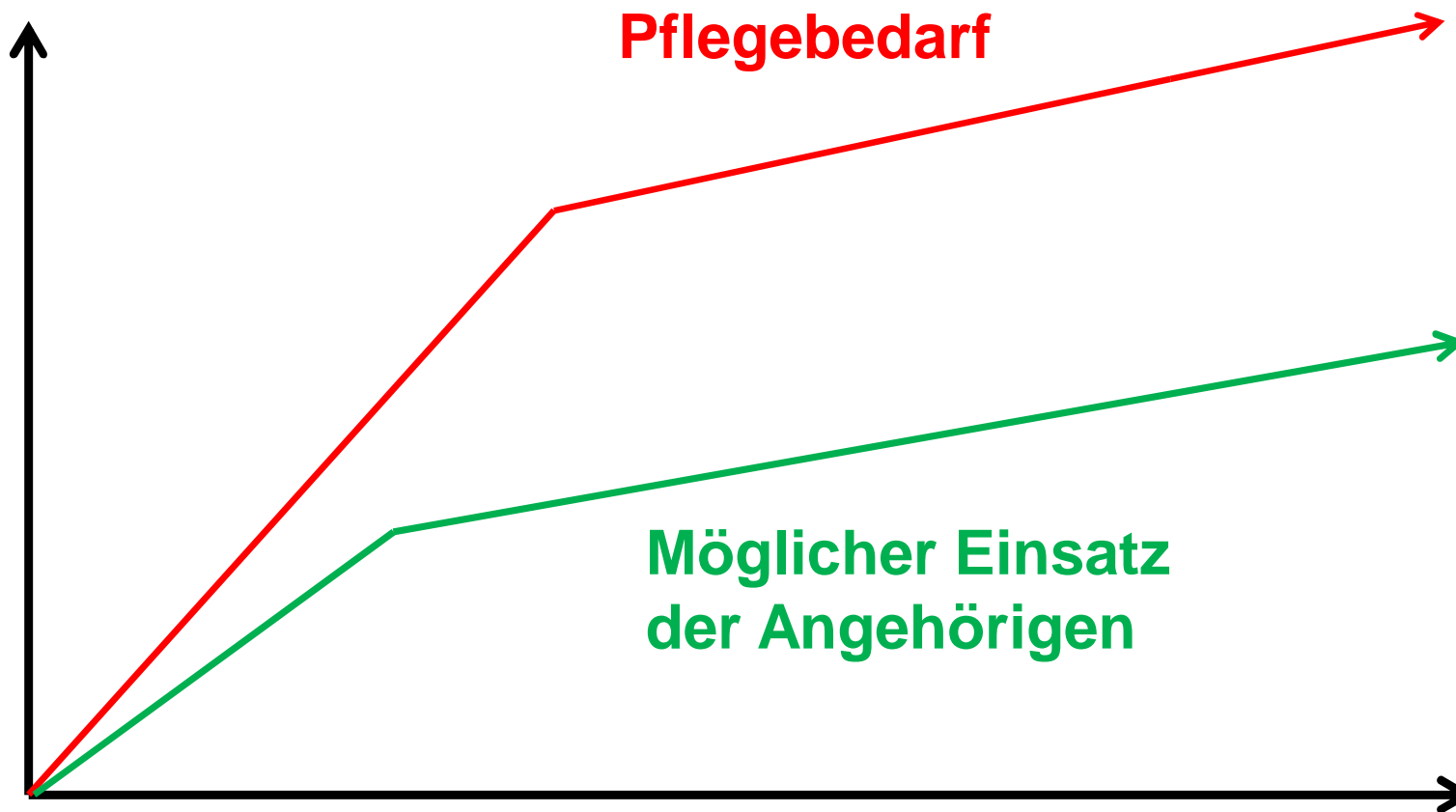
Rotes Kreuz Graubünden
Crusch Cotschna Grischn
Croce Rossa Grigione



Gefahr der Überlastung

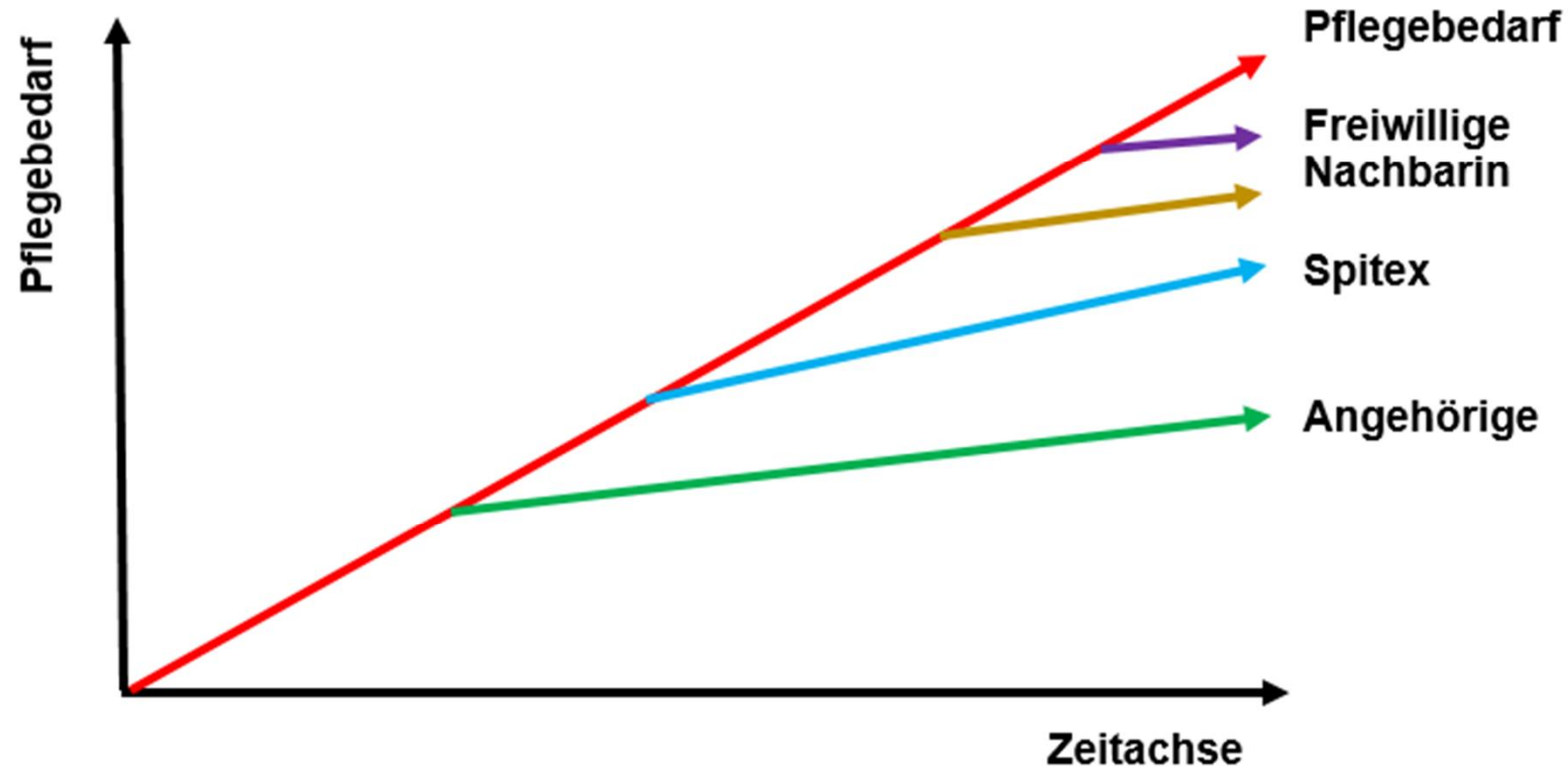


Angepasster Verlauf



Pflegeverlauf

Pflege- und Betreuungsmix als Realität



Entwicklungen

- Erhöhter Supportbedarf
- Erhöhter Beratungsbedarf
- Erhöhtes Risiko selbst zu erkranken
- Komplexität im Gesundheitswesen kann zu Überforderung bezüglich der Angebotsvielfalt führen
- Fehlende Kontinuität bezüglich Ansprechpersonen



Ponte

Ponte . ein psychosoziales Begleitungsangebot von Freiwilligen für pflegende und betreuende Angehörige

Informations- und Beratungsstelle für pflegende und betreuende Angehörige .

Anlaufstelle für Angehörige, Profis und Dritte



Aufgaben Ponte

- Frühzeitiger Kontakt und Beziehungsaufbau durch die Freiwilligen
- Begleitung über die ganze Pflegedauer . Kontinuität herstellen
- Brücke bauen zwischen Familie und professioneller Hilfe
- Anregen und unterstützen des Pflegemix, Netzwerk



Aufgaben Ponte

- Unterstützung bei der Suche nach Entlastung oder Anschlusslösungen nach Spital / Reha
- Unterstützung bei der Organisation der Betreuungspflegesituation
- Anlaufstelle als Vertrauensperson bei Veränderungen, Krisen



Was tun die Freiwilligen

- Wertschätzen, ermutigen
- Pflegende, betreuende Angehörige ansprechen
- Besuche zu Hause anbieten
- Informationsbeschaffung und Informationen anbieten
- Begleitung zu Gesprächen, Terminen
- Selbstpflege anregen
- Offenes Ohr, Ansprechpartner in den Regionen sein
- Koordinieren, Vernetzen von Dienstleistungen bei Bedarf
- Sensibilisieren der Öffentlichkeit



Für wen ist Ponte

- Familien die noch keine externe Hilfe in Anspruch nehmen
- Familien die schon Hilfe in Anspruch nehmen, aber neue Informationen / Angebote benötigen
- Angehörige die einen hohen Gesprächsbedarf haben (mit und ohne externe Hilfe)
- Angehörige, die die Pflege zu Hause z. B. nach Reha organisieren wollen
- Familien, die keine externe Hilfe annehmen möchten (z. B. nach Spitalaustritt)



Wer sind die Freiwilligen

Beruflicher Hintergrund / Vorkenntnisse:

- 2/3 aus dem Gesundheitswesen
- 1/3 Branchenfremd aber selbstbetroffen

Motivation:

- Eigene Betroffenheit / Erfahrung
 - Lernen für das eigene Alter / Umfeld
 - Sinnvolle Tätigkeit mit Gestaltungsspielraum
-
- Alter: ca. 45 . 70 Jahre
 - 22 Frauen / 5 Männer



Themen der Beratungen, Begleitungen

- Dauer von 1 Treffen bis 3.5 Jahren
- Telefonisch oder persönlich / beides

Hauptthemen in den Begleitungen:

- Krise / Verschlechterung der Situation
- Organisation / Suche nach Dienstleistungen / Informationen
- Psychosozialer Support, Standortbestimmung
- Anschlusslösung nach Reha / Spital



Frau E.



- Ehepaar mit Kindern
- Ehefrau neurologische Erkrankung
- Ehemann berufstätig
- Tagesbetreuung für Kinder
- Plan B



Frau C.



- Ehefrau begleitet und pflegt Ehemann mit Parkinson
- Thema Schlafen
- Gesundheit Ehefrau
- Tagesklinik



Frau H.

- Tochter betreut Mutter
- Gebrechlichkeit
- Sturzgefahr
- Eintritt Heim



Frau O.



- Ehefrau betreut Ehemann mit COPD
- Sturzgefahr, Atemnot
- Nur sie wird akzeptiert von Ehemann
- Eigene Mutter krank in Venezuela
- Sohn in der Pubertät
- Migrationshintergrund



Ziele / Vision

- Frühzeitiger Aufbau des Helfernetzwerkes
- Psychosozialer Support bei bestehenden Pflegesettings

Ziel: Pflege und Betreuung so zu unterstützen, dass sie möglichst lange zu Hause möglich ist, Ermutigung zur Pflege

Pflege und Betreuung als wahrscheinlicher Teil einer Familienbiografie und als gesellschaftlich unterstützungswürdig anzuerkennen, gesellschaftliches Engagement erhöhen.





Herzlichen Dank